

SPÄTRÖMISCH-FRÜHMITTELALTERLICHE IMPORTKERAMIK IN KAMEN-WESTICK UND SÜDWESTFALEN

Dieser Aufsatz soll einige Aspekte der spätantik-frühmittelalterlichen Importkeramik in Südwestfalen beleuchten. Mit letzterem Begriff ist der von der Außenstelle Olpe der LWL-Archäologie für Westfalen betreute Regierungsbezirk Arnsberg gemeint, der im Wesentlichen durch zwei sehr unterschiedliche Landschaften geprägt ist. Das Gebiet zwischen Lippe und Ruhr – im Folgenden Hellwegzone – ist wegen der schiffbaren Flüsse und der namensgebenden Überlandverbindung¹ als verkehrsmäßig bestens an den Rhein angebundener Durchgangsraum zu charakterisieren. Im Süden schließt sich die Mittelgebirgszone des Sauer- und Siegerlandes an. Die außerhalb dieses Arbeitsgebiets gelegenen Landschaften – das Münsterland, Ostwestfalen-Lippe und die westlich anschließenden Teile von Hellweg- und Mittelgebirgszone – werden nicht umfassend behandelt, es werden aber einzelne Fundstellen illustrierend miteinbezogen.

Sofern vorhanden, ist importierte Drehscheibenkeramik auf rechtsrheinischen Fundplätzen nicht nur für chronologische Probleme von Interesse, sondern auch für Fragen der Wirtschaftsgeschichte und der kulturellen Charakteristiken der Bevölkerung. Ein großer Teil der bis 2009 zutage gekommenen, zum Teil auch unpublizierten römischen Importe bis ins 5. Jahrhundert ist durch Band 7 des Corpus römischer Funde im Barbaricum erschlossen². Mehrere Fundplätze in der Hellwegzone bis in den Raum Soest (**Abb. 1**) zeichnen sich ab dem fortgeschrittenen 2. Jahrhundert durch große Mengen an römischen Importen und hier insbesondere an Keramik aus. An Siedlungsstellen mit bedeutenden Materialmengen der späten Kaiserzeit sind in West-Ost-Richtung zu nennen: Duisburg-Serm³, Essen-Überruhr/Hinsel⁴, Castrop-Rauxel, Zeche Erin⁵ und -Ickern (Kr. Recklinghausen)⁶, Bochum-Harpen⁷, Dortmund-Oespel⁸, Kamen-Westick (Kr. Unna)⁹ und Soest-Ardey (Kr. Soest)¹⁰. Es ist zu betonen, dass in der Region an Lippe, Hellweg und Ruhr über die genannten Plätze hinaus das Corpuswerk noch etliche weitere, kleinere Fundpunkte nennt, deren Zahl sich seit 2009 obendrein durch Neufunde ständig vermehrt (s. z. B. **Abb. 5**). In den nördlich und östlich an die Hellwegzone anschließenden Regionen, die nicht zum Regierungsbezirk Arnsberg gehören, ist die Menge der bis 2009 bekannt gewordenen spätrömischen Keramikfunde deutlich bescheidener. Der relativ geringe Umfang des spätkaiserzeitlichen Materials aus Dorsten-Holsterhausen (Kr. Recklinghausen)¹¹ ist womöglich der Randlage auf dem Nordufer der Lippe geschuldet, im Fall der Funde von Paderborn (Kr. Paderborn)¹² dürfte eher die nur noch eingeschränkte Schiffbarkeit der Lippe eine Rolle spielen. In westfälischen Gräberfeldern wie z. B. Dortmund-Asseln erscheint generell nur wenig spätrömische Keramik¹³. Das Corpuswerk verzeichnet im nördlichen Randbereich der an das Ruhrtal anschließenden Mittelgebirgszone zwar Einzel-funde spätkaiserzeitlicher Metallsachen, darunter auch Kupfer- und Goldmünzen, aber so gut wie keine späte Drehscheibenkeramik¹⁴.

KAISERZEITLICHE FEINKERAMIK

Nach der Phase der augusteischen Feldzüge setzt ein breiter Zustrom von Terra Sigillata erst wieder im 2. Jahrhundert ein. Glattwandige Typen treten gegenüber Bilderschüsseln deutlich zurück¹⁵. Aus dem 4. Jahrhundert liegen Reibschüsseln sowie Teller und Becher vor. Schüsseln Chenet 320 mit Rollrädchendekoration

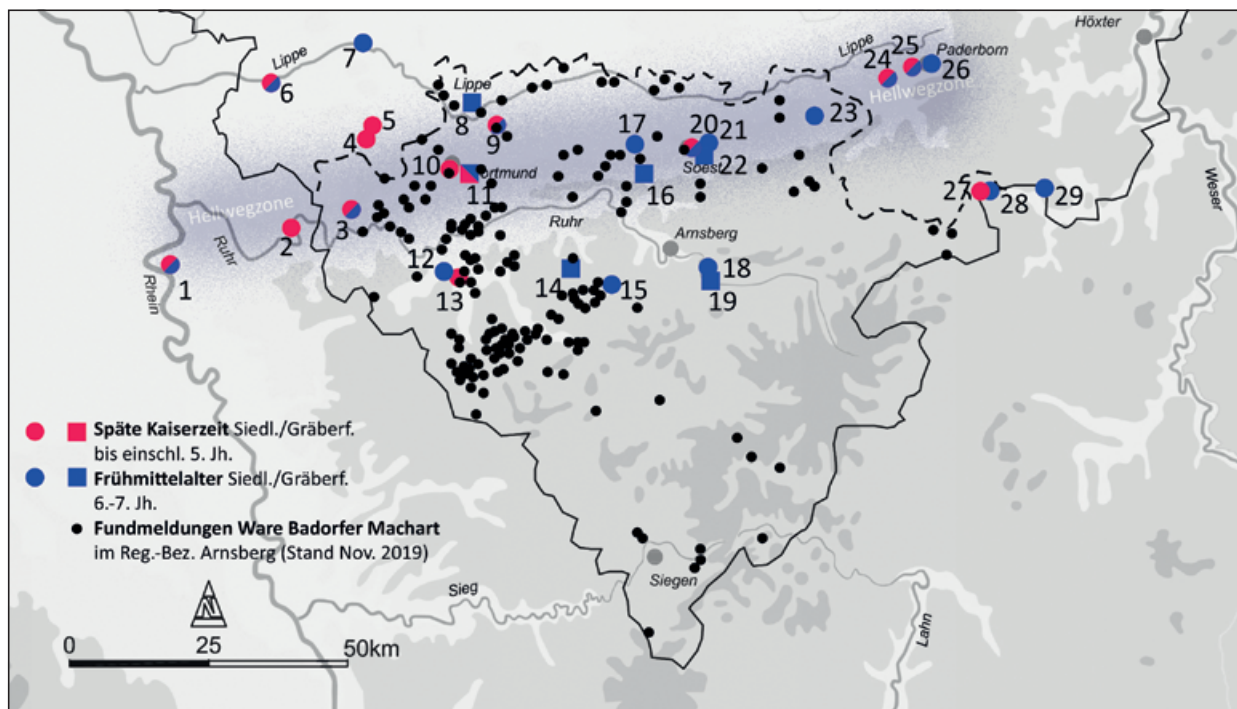


Abb. 1 Im Text genannte Fundorte: 1 Duisburg-Serm. – 2 Essen-Hinsel. – 3 Bochum-Harpen. – 4 Castrop-Rauxel, Zeche Erin. – 5 Castrop-Rauxel-Ickern. – 6 Dorsten-Holsterhausen. – 7 Haltern-Flaesheim. – 8 Lünen-Wethmar. – 9 Kamen-Westick. – 10 Dortmund-Oespel. – 11 Dortmund-Asseln. – 12 Hagen-Herbeck. – 13 Hagen-Elsey. – 14 Hemer. – 15 Balve-Garbeck. – 16 Ense-Bremen. – 17 Werl-Büderich. – 18 Meschede-Enste. – 19 Meschede-Berghausen. – 20 Soest-Ardey. – 21 Soest. – 22 Soest, Gräberfeld. – 23 Geseke. – 24 Salzkotten-Dreckburg. – 25 Paderborn-Balhorn. – 26 Paderborn-Kaiserpfalz. – 27 Marsberg-Westheim. – 28 Marsberg-Twesine. – 29 Warburg-Gaulskopf. – Nicht kartiert: Lengerich-Hohne, Warendorf. – (Grafik E. Cichy).

sind daneben teils vereinzelt, teils aber auch durch zweistellige Serien vertreten, wobei die Stempel meist in das letzte Drittel des 4. und in das 5. Jahrhundert datieren¹⁶. Aus Kamen-Westick sind insgesamt zwölf Dekorationen bekannt (Neufunde **Abb. 2, 1-4**). Rein zahlenmäßig tritt die Terra Sigillata jedoch deutlich gegenüber den Fußschalentypen der späten Terra Nigra zurück. Insbesondere der Typ Gellep 273 macht auf allen Fundplätzen mit einer Belegung im 4.-5. Jahrhundert einen so großen Teil der Drehscheibenware aus, dass eine Produktion rechts des Rheins in Betracht gezogen wird¹⁷. Sonstige Feinkeramikgattungen erscheinen deutlich seltener. Schwarz engobierte Keramik, vor allem Trierer Ware mit Barbotinedekor und/oder Bemalung, ist auf den meisten Fundplätzen mit wenigstens einigen Scherben vertreten und erscheint auch noch in ostwestfälischen Gräberfeldern¹⁸. Kölner Glattwandige Ware mit roter Streifenbemalung ist durch Einzelscherben von mehreren Fundstellen bekannt¹⁹.

RAUWANDIGE WARE

Von dieser Warengattung sind im Corpuswerk für das Münsterland, für Ostwestfalen-Lippe und den Mittelgebirgsraum kaum Funde verzeichnet²⁰. Im westlichen und mittleren Hellwegraum bis Soest tritt sie jedoch auf den meisten Fundstellen frühestens mit den Niederbiebertypen des 2.-3. Jahrhunderts in großer Menge in Erscheinung. Ein großer Teil des Materials gehört jedoch erst ins 4.-5. Jahrhundert. Zuschreibungen bestimmter Herstellungszentren sind gegenwärtig noch nicht für das gesamte Material möglich. Allgemein wurde bisher für die rauwandige Ware der Hellwegregion allein der Eifelraum (Urmitz/Wei-

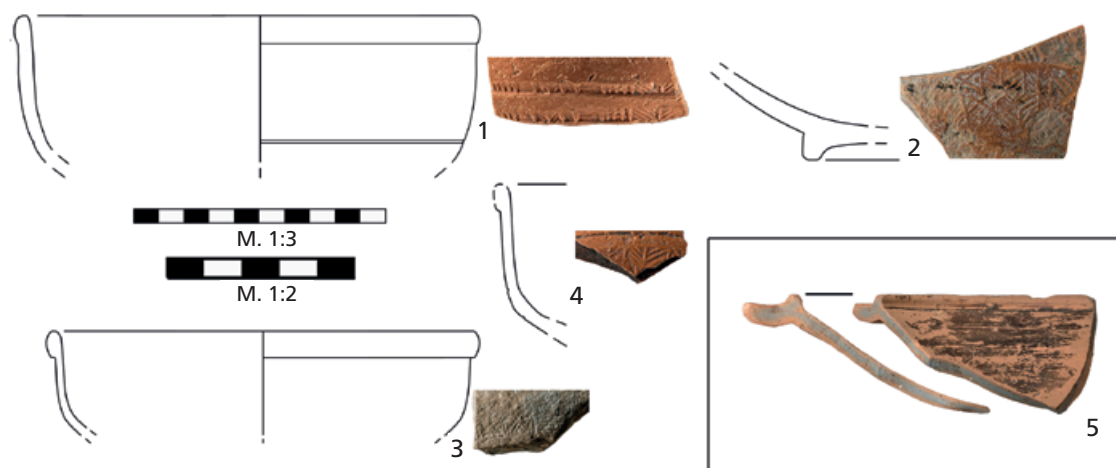


Abb. 2 1-4 Kamen-Westick: TS-Schalen des Typs Chenet 320, Neufunde seit 1970. – 5 TS-Teller/Stülpdeckel aus Marsberg-Westheim. – (Zeichnungen und Fotos H. Menne/R. Fahr, LWL-Archäologie für Westfalen). – M. 1:3; Dekorationen M. 1:2.

Benthurm [Lkr. Mayen-Koblenz], Mayen [Lkr. Mayen-Koblenz], Speicher-Herforst [Eifelkreis Bitburg-Prüm] als mögliche Provenienz in Betracht gezogen²¹. Für die »Ware Urmitzer Machart« konnten jedoch weitere Produktionsstandorte in Koblenz und im Bonner *vicus* lokalisiert werden²². Jüngst durchgeführte geochemische Analysen ergaben, dass eine Auswahl von Scherben Urmitzer Machart aus Kamen-Westick (Typen des 2./3. Jhs. bis zur 1. Hälfte des 4. Jhs., darunter auch **Abb. 3, 1. 16**) ausnahmslos nicht mit dem Referenzmaterial aus Weißenthurm, sondern mit Material aus dem Bonner *vicus* übereinstimmte²³. Abgesehen von der dadurch entstandenen Problematik für den Begriff »Urmitzer Ware« zeigt dieser Befund, dass für die Versorgung der Hellwegregion mit Grobkeramik zumindest bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts nicht allein die Eifelregion in den Blick genommen werden darf. Praktisch alle Funde, die sich typochronologisch der zweiten Hälfte des 4. und dem frühen 5. Jahrhundert zuweisen lassen, sind Mayener Machart und dürften zum großen Teil auch aus Mayener Produktion stammen²⁴. Ob das jedoch für alles Scherbenmaterial Mayener Machart und auch noch im 5. Jahrhundert gilt, muss noch untersucht werden²⁵.

Abb. 3-4 zeigen eine Auswahl neuerer Funde aus Kamen-Westick, während **Abb. 5** eine Auswahl von Oberflächenfunden von weiteren Plätzen im Kreis Unna vermittelt²⁶. Westick bietet sich als Ausgangspunkt für eine Betrachtung der rauwandigen Ware an, weil das besonders reiche Material den Zeitraum vom 2. bis ins 5. Jahrhundert und darüber hinaus abdeckt²⁷. Zwei markante Unterschiede zum linksrheinisch üblichen Fundspektrum zeigen, dass wie bei der Terra Sigillata ein für die Bedürfnisse rechtsrheinischer Keramiknutzer spezifisches Sortiment bevorzugt wurde. Die linksrheinisch gängigen rauwandigen Tellertypen kommen bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts rechtsrheinisch so gut wie überhaupt nicht vor. Nur der erst ab dem letzten Drittel des 4. Jahrhunderts auftretende Typ Alzei 29 ist in großer Zahl vorhanden. Als weitere Besonderheit treten recht häufig rauwandige, weitmündige Schulterschüsseln unterschiedlicher Größe auf (**Abb. 3, 1**), die häufig mit einem eingedrehten Wellenband verziert und unter anderem aufgrund der deutlich selteneren linksrheinischen Parallelen ins späte 3. und die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts zu datieren sind²⁸. In diesen Zeitraum gehören wohl auch die meisten Randscherben von Henkeltöpfen Gellep 106 (**Abb. 3, 12-13**), Kannen Niederbieber 98 und Einhenkelkrügen Gellep 66 (**Abb. 3, 14-16**). Im Folgenden sollen jedoch die typologisch späten Formen (spätes 4. und 5. Jh.) hervorgehoben werden: Alzei 27 (**Abb. 3, 6-11; 5, 1-3**)²⁹, Alzei 28 (**Abb. 3, 21-25; 5, 4-7**)³⁰. Der Tellertyp Alzei 29 (**Abb. 3, 26-30; 5, 11-12**)³¹ sowie der Henkeltopf Alzey 30 bzw. der Doppelhenkelkrug Redknapp MR.R19 (**Abb. 3, 18-20; 5, 8-10**)³² sind sehr geläufig, späte Reibschüsseln Alzei 31 dagegen nur durch wenige Exemplare vertreten³³. Von dem im 5. Jahrhundert neu

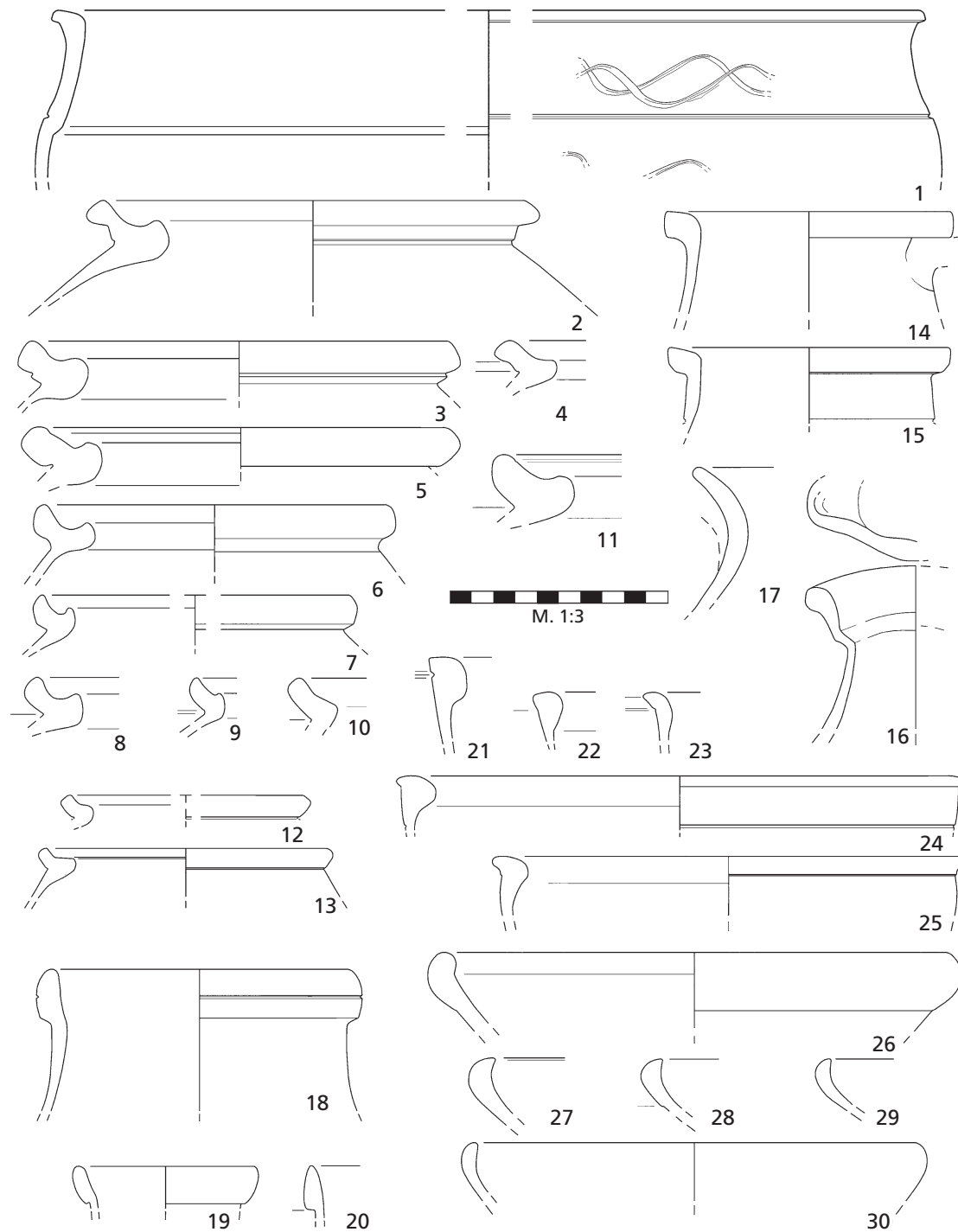


Abb. 3 Kamen-Westick: rauwandige Ware des 4.-5. Jhs., Neufunde seit 1970. – (Zeichnungen R. Fahr). – M. 1:3.

auftretenden Typ Alzei 33 erscheinen zahlreiche Varianten, die bis ins späte 5. Jahrhundert reichen (**Abb. 4, 1-12**)³⁴.

Auch wenn andere Gefäßklassen wie z.B. Kleeblattkannen (**Abb. 3, 17**) und Knickwandschalen ebenfalls vorkommen, machen die aus Alzey 33 abgeleiteten Wölbwandtöpfe den größten Teil des bisher gesichteten frühmittelalterlichen Fundmaterials aus. Aufgrund der starken Zerscherbung sind Aussagen über die Gefäßgesamtformen und damit eine Zuordnung zu den für das Rheinland erarbeiteten Merkmalsgruppen kaum

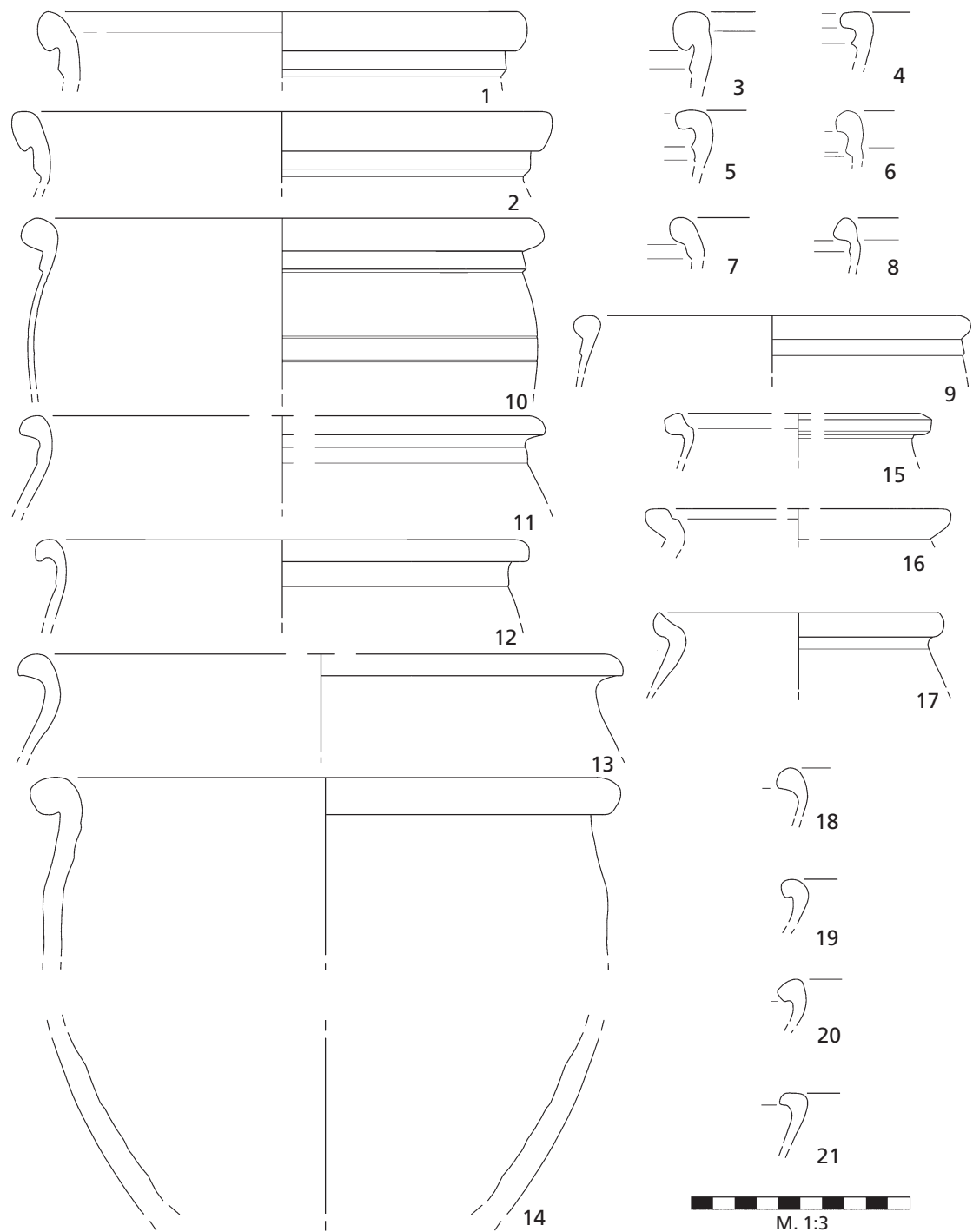


Abb. 4 Kamen-Westick: rauwandige Ware, Typ Alzey 33 und Wölbwandtöpfe, Neufunde seit 1970. – (Zeichnungen R. Fahr). – M. 1:3.

durchführbar und in der Regel nur die Randvarianten vergleichbar³⁵. Alzey 33-Derivate finden ihre Fortsetzung in den Rändern mit gleicher Randabschlussgestaltung, aber ohne Grat oder Wulst (**Abb. 4, 13-14, 18-20**), entsprechend unter anderem der Form MD.A9 in Mayen, die bereits im 5. Jahrhundert auftritt und bis ins 7. Jahrhundert reicht³⁶. Den Wölbwandtöpfen der frühen Merkmalsgruppe S-WWT1 aus Bornheim-Merten-Trippelsdorf (Rhein-Sieg-Kreis) z. B. ähneln die Randvarianten mit Deckelfalz (**Abb. 4, 16-17**)³⁷. An rheinische Funde des 7. Jahrhundert lassen sich verschiedene Randvarianten der späten Form S-WWT2

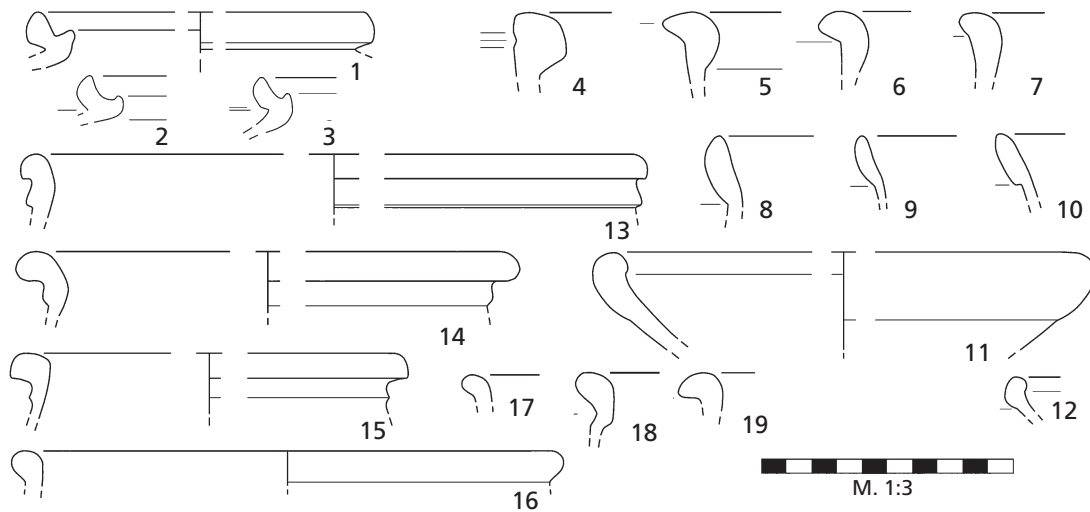


Abb. 5 Oberflächenfunde rauwandiger Ware des 4.-6. Jhs. von weiteren Fundstellen im Kreis Unna. – (Zeichnungen R. Fahr). – M. 1:3.



Abb. 6 Töpfereiabfall des Geseker Ofens. – (Foto H. Menne, LWL-Archäologie für Westfalen). – o. M.

bzw. Form 7 nach Siegmund³⁸ (z. B. **Abb. 4, 15, 21**) anschließen, die noch bis in das 8. Jahrhundert vertreten sind. Erste makroskopische Untersuchungen sprechen für eine Zuordnung von einigen Funden zu den Warenarten des Kölner Vorgebirges (Walberberg, Waldorf [beide Rhein-Sieg-Kreis] und Eckdorf [Rhein-Erft-Kreis])³⁹.

BEISPIELE WEITERER FUNDKOMPLEXE FRÜHMITTELALTERLICHER DREHSCHIEBENWARE

Für die Merowinger- und Karolingerzeit erschwert der generelle Publikationsstand die Einordnung in einen regionalen der sich abzeichnenden Kontinuität eines Bezugs importierter Drehscheibenkeramik in Kamen-Westick – es fehlt z. B. ein dem Corpus der römischen Funde im Barbaricum entsprechendes Sammelwerk. Noch 1990 stellte Ralph Röber fest,

Erzeugnisse der Badorf-Walberberger Werkstätten hätten »nur in Ausnahmefällen den Weg über Lippe und Ruhr nach Westfalen gefunden«⁴⁰. Aline Kottmann hingegen kannte 2015 zahlreiche Fundstellen karolingischer rheinischer Importware und wies darauf hin, dass die frühen Importe (vor 800) hauptsächlich auf das Gebiet südlich der Lippe beschränkt und abhängig von kirchlicher Herrschaft und/oder einer günstigen verkehrlichen Anbindung seien⁴¹. Z. B. machte merowingische und karolingische rheinische Drehscheibenware etwa die Hälfte des Keramikinventars eines Gebäudes in Soest aus, das zu einer Pfalz der Kölner Bischöfe gehört haben könnte⁴². Im Soester Gräberfeld fanden sich mehrere Knickwand- und Wölbwandtöpfe vom

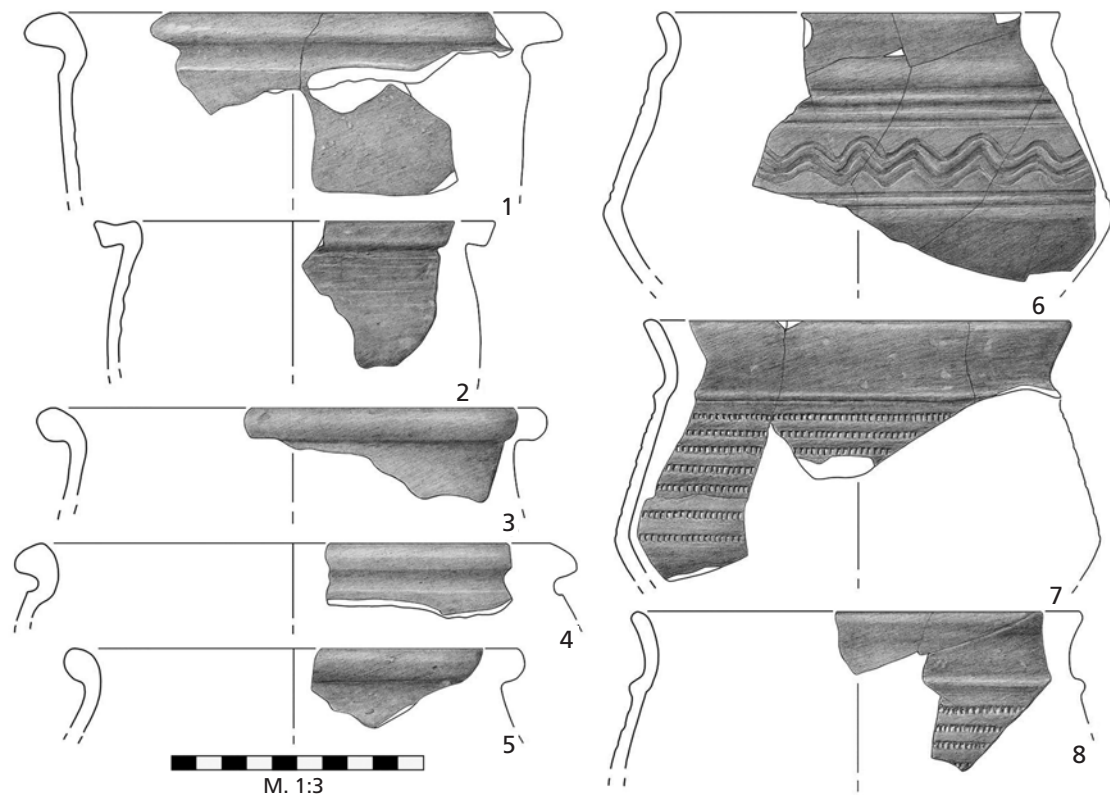


Abb. 7 Auswahl merowingerzeitlicher Drehscheibenware aus einem Grubenhaus in Werl-Büderich (Kr. Soest). – (Zeichnungen A. Müller, LWL-Archäologie für Westfalen). – M. 1:3.

6. bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts sowie eine Amphore des 7. Jahrhunderts⁴³. Das frühmittelalterliche Material der Siedlung Soest-Ardey umfasste neben wenigen Knickwandtöpfen und einer Knickwandschale auch nur wenig einheimische Handaufbaukeramik; die Wölbwandtöpfe entsprechen der Produktion des nur 30 km entfernten Geseker Töpferofens (Kr. Soest)⁴⁴. Letzterer ist der bislang erste und einzige Nachweis einer eigenständigen Produktion von Drehscheibenware (**Abb. 6**) vom späten 6. bis in das frühe 8. Jahrhundert in der Region, dessen Produkte auch nach Paderborn-Balhorn und eventuell auch nach Kamen-Westick gelangten⁴⁵. Das Keramikinventar eines Grubenhauses in Werl-Büderich (Kr. Soest) besteht fast ausschließlich aus rheinischer Drehscheibenware. Es handelt sich um mindestens 22 Gefäße des zweiten und dritten Viertels des 6. Jahrhunderts (Auswahl **Abb. 7**)⁴⁶. Im Gräberfeld von Dortmund-Asseln stehen 14 scheibengedrehten Gefäßen vom zweiten Viertel des 6. bis in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts lediglich drei handgemachte Gefäße gegenüber⁴⁷. Im Gräberfeld Lünen-Wethmar (Kr. Unna) sind zwar nur zwei vollständige Knickwandtöpfe erhalten, es fanden sich aber zahlreiche weitere Fragmente von Drehscheibenware des 6. Jahrhunderts⁴⁸. Die weiter östlich gelegenen Hellwegfundplätze wie Paderborn-Balhorn, der Paderborner Kaiserpfalz oder der Wüstung Salzkotten-Dreckburg (Kr. Paderborn) wurden außer von rheinischen Importen auch von Gefäßen nordhessischer und südhessisch-mainfränkischer Provenienz erreicht⁴⁹. Im Münsterland lassen sich auf den lippe- bzw. rheinnahen Siedlungen⁵⁰ und Gräberfeldern⁵¹ durchaus signifikante Mengen an rheinischem Import feststellen. Ebendort ist aber auch eine Gruppe von Töpfen mit stark ausgeprägten Drehriefen vertreten, zu der nordhessische, vor allem aber südwestdeutsch-elsässische Parallelen angeführt werden⁵². Im nordöstlichen Münsterland zeigte sich im an sich reichen Fundmaterial der Siedlungen Lengerich-Hohne (Kr. Steinfurt) und Warendorf (Kr. Warendorf) nur vereinzelter Import Badorfer und Walberberger Machart⁵³. Stattdessen ist eine stärkere Ausrichtung im 8./9. Jahrhundert zum

Nordseeküstengebiet durch das Vorkommen von Muschelgrusware belegt⁵⁴, die im Münsterland vor allem entlang der Ems und ihrer Nebenflüsse verbreitet ist⁵⁵. Tim Bunte vermutet, dass das südöstliche Westfalen in seiner Keramikentwicklung generell stärker nach Nordosten in das Gebiet der mittleren Weser und das südliche Niedersachsen ausgerichtet war⁵⁶. Die Wallburg des 7. bis 10. Jahrhunderts auf dem Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf (Kr. Höxter), weist einen Anteil von 10-20 % Drehscheibenware im Keramikspektrum auf, die als nordhessischer Import angesprochen wird⁵⁷. Die ab dem 6. Jahrhundert belegte bedeutende Siedlung Twesine bei Marsberg (Hochsauerlandkreis) wurde bis ins 9. Jahrhundert nicht von Drehscheibenware erreicht. Danach setzt ein Import nicht aus dem Rheinland, sondern aus hessischen Produktionszentren ein⁵⁸.

Die frühmittelalterliche Besiedlung der Mittelgebirgszone von Sauer- und Siegerland war, abgesehen von einigen Oberflächenfunden⁵⁹, lange Zeit nur durch Gräber belegt, bei deren seltenen Keramikbeigaben die Drehscheibenware stets prominent hervortrat. Schon länger bekannt war ein münzdatiertes Grab mit einem Knickwandtopf und einem kleinen Becher aus Hemer (Märkischer Kreis) mit einem durch einen Tremissis gegebenen *terminus post quem* in der Mitte des 7. Jahrhunderts⁶⁰. Im Gräberfeld von Ense-Bremen (Kr. Soest) stehen insgesamt sieben Knickwandtöpfen, die rheinischen Parallelen entsprechen, lediglich drei handgeformte Gefäße gegenüber⁶¹. Eine ähnliche Verteilung zeigt das Gräberfeld Meschede-Berghausen (Hochsauerlandkreis); in insgesamt 83 Körpergräbern fanden sich drei Wölbwandtöpfe des späten 7. bis mittleren 8. Jahrhunderts und nur ein handgemachtes Gefäß⁶². In den letzten Jahren konnten jedoch auch Siedlungsplätze mit zum Teil bedeutenden Beständen an Importkeramik ergraben werden. Die Keramik der frühmittelalterlichen Siedlungsphase in Hagen-Herbeck besteht fast ausschließlich aus Drehscheibenware des 7.-9. Jahrhunderts⁶³. Das Keramikinventar in Balve-Garbeck (Märkischer Kreis) setzt sich etwa zu gleichen Teilen aus einheimischer Ware vorgeschichtlicher Machart und Wölbwandtöpfen des 7./frühen 8. Jahrhunderts zusammen⁶⁴. Unter den wenigen Keramikfunden der jüngst in Meschede-Enste (Hochsauerlandkreis) freigelegten Siedlungsbefunde befand sich ein Fragment einer rheinischen Knickwandschale des späten 7./frühen 8. Jahrhunderts⁶⁵. Für einen Teil der Neufunde aus Balve, Werl und Hagen konnten das Vorgebirge und Mayen als mögliche Provenienzen bestimmt werden, einige Scherben entsprachen jedoch nicht den bekannten Warenarten⁶⁶. Es lässt sich festhalten, dass sich die nach wie vor nicht zahlreichen Fundstellen auf den Nordrand der Mittelgebirgszone konzentrieren und dass Fundmaterial fehlt, das sich zweifelsfrei dem 6. Jahrhundert zuweisen lässt. Eine aktuelle Fundstellenkartierung von Ware Badorfer Machart in Südwestfalen, die unpublizierte Fundmeldungen miteinschließt, lässt keine Konzentration auf die Hellwegzone mehr erkennen. Die Verbreitung erstreckt sich tief in die Mittelgebirgsregion hinein (**Abb. 1**)⁶⁷.

AUSBLICK

Wenn man dem Modell zustimmt, dass Menge und Zusammensetzung der Importkeramik ein wesentlicher Gradmesser zur Differenzierung »limesnaher« und »limesferner« Gebiete sind⁶⁸, kann der Hellwegraum zweifellos als östliche Erweiterung der rheinnahen Zone angesehen werden, deren Bewohner in der späten Kaiserzeit regelmäßige Kontakte ins Imperium und einen kaum beschränkten Zugang zu linksrheinisch produzierten Konsumgütern hatten. Dafür spricht vor allem die Menge an rauwandiger Ware, die kaum als Prestigegut anzusehen ist. Sie wurde alltäglich in Haus und Hof verwendet und war der auch weiterhin in erheblichem Umfang genutzten einheimischen Handaufbaukeramik gegenüber nicht nur wegen ihrer Eigenschaften konkurrenzfähig, sondern auch, weil sie zu geringen Kosten beschafft werden konnte und nicht mühsam selbst produziert werden musste. Die außerhalb der Hellwegzone nur geringe Verbreitung ist aus rein praktischen Gründen eher mit der mangelnden Anbindung an schiffbare Gewässer und nicht

mit der Entfernung zum Hellweg als möglicherweise bereits bestehender »Handelsroute« zu erklären. Ein Transport von großformatigen Keramikgefäßen (z. B. **Abb. 3, 1-6**) war, über lange Strecken, im Regelfall wohl nur zu Wasser angängig. Bei der Beurteilung der Seltenheit spätkaiserzeitlicher Drehscheibenware in der Mittelgebirgszone ist zu bedenken, dass Siedlungsbefunde dieser Zeitstufe in dieser Region zurzeit ohnehin so gut wie unbekannt sind. Siedlungsleer jedoch kann zumindest der verkehrsmäßig über die Ruhr und ihre Nebenflüsse noch einigermaßen erschlossene Nordteil dieser Region wegen der dort vorliegenden Metallfunde des 4. und 5. Jahrhunderts nicht gewesen sein. Seit Erscheinen des CRFB (2009) wurden zwar keine Neufunde gemeldet, es ist aber dennoch womöglich nur eine Frage der Zeit, bis den oben erwähnten neu entdeckten frühmittelalterlichen Plätzen entsprechende spätkaiserzeitliche Siedlungen zur Seite gestellt werden können⁶⁹. Möglicherweise bieten die Neufunde aus Marsberg-Westheim (Hochsauerlandkreis), wo ein Stülpdeckel/Teller des 5. Jahrhunderts zutage kam (**Abb. 2, 5**), einen ersten Einblick in das Importkeramikspektrum im Osten dieser Region⁷⁰. Die Verbreitungsprozesse römischer Keramik rechts des Rheins sind noch nicht bis ins Letzte geklärt. Sicherlich wird man zwischen verschiedenen Regionen sowie zwischen Zeitstufen differenzieren müssen⁷¹. Kriegsbeute oder Tributgeschenke fallen als Erklärung zumindest für die rauwandige Ware aus, die somit wohl durch im weitesten Sinne ökonomische Transaktionen erworben wurde. Grundsätzlich ist für den westlichen und mittleren Hellwegraum trotz der zum Teil erheblichen Menge von Bronzemünzen vor allem aus der Zeit bis zu den »Magnentiuswirren«⁷² nicht zwingend von einer Vermittlung durch reisende Kaufleute auszugehen. Angesichts der doch nur geringen Entfernungen und der bequemen Transportwege kann sich der Erwerb ebenso gut an direkt am Rhein gelegenen Orten wie Krefeld-Gellep oder Duisburg-Serm vollzogen haben, die zu Wasser z. B. aus dem Raum Kamen-Westick über die Lippe in nur wenigen Tagesreisen zu erreichen waren. Das gilt vor allem dann, wenn man in der Spätantike bei der notwendigen Einkommensquelle weniger an rechtsrheinische Handelsgüter, sondern eher an die Arbeitskraft von mobilen Teilen der rechtsrheinischen Bevölkerung denkt, namentlich im Rahmen militärischer Dienstleistungen, durch die sicherlich die im CRFB recht häufig aufgeführten Solidi des letzten Drittels des 4. Jahrhunderts bis ersten Viertels des 5. Jahrhunderts in die Region gelangt sind. Gerade das Beispiel Kamen-Westick verdeutlicht, dass zwischen dem zeitlichen Schwerpunkt der Münzreihe in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts und der Importkeramik ein allenfalls loser Zusammenhang besteht. Nachmagnentiuszeitliche Bronzemünzen sind (wie auch sonst in Westfalen) kaum vertreten; aus dem späten 4. und dem 5. Jahrhundert liegen stattdessen drei Solidi vor⁷³. Gerade in diese Periode gehört aber, wie oben ausgeführt, ein beträchtlicher Teil der rauwandigen Ware des Platzes⁷⁴.

Ein »Ende der römischen Kaiserzeit« lässt sich bei der Importkeramik zumindest in Kamen-Westick nicht erkennen. Im Unterschied zu den Buntmetallfunden, die im 5. Jahrhundert deutlich zurückgehen⁷⁵, sind Keramikleitformen des 5. Jahrhunderts zahlreich vertreten und das Keramikinventar reicht noch über diese Epoche hinaus. Darauf verwies bereits Helmut Schoppa auf Grundlage der ihm bekannten, von ihm aber nicht vorgelegten Keramikfunde der Altgrabungen⁷⁶. Außer rauwandiger Ware zählen dazu z. B. auch Knickwandtöpfe sowie Badorfer Ware⁷⁷. Ob mit dieser womöglich nur scheinbaren Kontinuität zugleich auch eine durchgängig konstante Nutzungsart des Areals verbunden war, wird die Aufarbeitung des Gesamtmaterials und der Befunde zeigen⁷⁸. Die Frage bleibt offen, inwiefern die der rechtsrheinischen Verbreitung römischer Keramik zugrunde liegenden generellen Mechanismen das Erlöschen der römischen Herrschaft am Rhein im 5. Jahrhundert überdauert haben. Ein Dienst im römischen Militär kommt als Einkommensquelle nicht mehr in Betracht, was scheinbar durch die zeitliche Verteilung der Goldmünzen bestätigt wird – nach dem ersten Viertel des 5. Jahrhunderts geprägte Solidi erscheinen im CRFB nur noch vereinzelt⁷⁹. Auch die Anzahl der weitgehend auf den Hellwegraum konzentrierten merowingerzeitlichen Tremisses ist gering und wird mit Fernhandel in Verbindung gebracht⁸⁰. Der Hellwegraum verzeichnet im westlichen und mittleren Abschnitt auch weiterhin rheinische Importkeramik. Wie z. B. die Mengenanteile im Werler Grubenhaus zeigen, nahm

die Bedeutung von Keramik einheimisch-prähistorischer Machart sogar ab. Es ist wohl bezeichnend, dass im östlichen Abschnitt eine eigenständige Produktion von Drehscheibenware (Geseke) aufgenommen wurde und in karolingischer Zeit Drehscheibenware aus hessischer Produktion vorkommt, denn in ebendiesem Raum ist auch schon in der späten Kaiserzeit nur wenig Grobkeramik rheinischer Produktion nachgewiesen. Im Mittelgebirgsraum von Sauer- und Siegerland beschränken sich Siedlungs- und Grabfunde merowingerzeitlicher Drehscheibenware bislang auf deren Nordrand, der gut an den Hellwegraum beziehungsweise die Ruhr angebunden ist. Wie oben bereits ausgeführt, ist mit den bisher nur wenigen Fundstellen nicht zwangsläufig ein gegenüber der möglicherweise scheinbaren Fundleere der späten Kaiserzeit verändertes Siedlungsbild zu fassen, sondern vielleicht nur der derzeitige Forschungsstand. Eine grundlegend andere Situation scheint sich für die Karolingerzeit anzudeuten, wie die Verbreitung der Ware Badorfer Machart andeutet.

Anmerkungen

- 1) Zum Hellweg s. Könemann 2018, 21-27 mit älterer Lit.
- 2) CRFB D7. – Auf dieser Grundlage fußt ein Überblick über die »römische Kaiserzeit im Ruhrgebiet« durch Mirschenz 2013.
- 3) Drewniak u. a. 2016.
- 4) Mirschenz 2013, 172-173.
- 5) Mirschenz 2013, 174-175. – Neubearbeitung des Platzes ist abgeschlossen (Schröder 2020, passim).
- 6) Pape/Speckmann/Grünwald 2011, 48-12; Mirschenz 2013, 173-174.
- 7) Mirschenz 2013, 180-181.
- 8) Mirschenz 2013, 182-183. Das Fundmaterial ist unpubliziert.
- 9) Schoppa 1970a; Mirschenz 2013, 49-56. 184-185; Könemann 2018; Cichy/Fahr 2019.
- 10) Mirschenz 2013, 189.
- 11) Mirschenz 2013, 175-176.
- 12) Klapp 2013, 40-62.
- 13) Könemann 2015, 227.
- 14) An gesicherten Keramikfunden erwähnt das Corpuswerk nur eine Terra Nigra-Schale des Typs Gellep 273 aus Hagen-Elsey (CRFB D7, IX-03-1/2.1).
- 15) Mirschenz 2013, 89-90 Abb. 22, 1; Schücker 2016, 70-73.
- 16) Vgl. Bakker 1996, 224. Seitdem vorgelegte Stücke (s. z. B. Tremmel 2009, 116 Anm. 580; Klapp 2013, 42-43) haben diesen Befund kaum nennenswert verändert.
- 17) van Thienen u. a. 2017, passim.
- 18) Tremmel 2009, 116-118 u. Anm. 587 mit Liste der bis dahin bekannten Trierer Spruchbecherkeramik. Funde seitdem s. z. B. Pape/Speckmann/Grünwald 2011, 55; Könemann 2015, 209; Cichy/Fahr 2019, 16.
- 19) Liesen 1999, 798-790 Abb. 11; seitdem weitere Funde aus Kamen-Westick (Cichy/Fahr 2019, 12) und Castrop-Rauxel-Ickern (unpubl.).
- 20) Mirschenz 2013, 96.
- 21) Siehe z. B. Schoppa 1970a, 44. 46; 1970b, 115-116; 1970c, 135-137; Tremmel 2009, 119-121; CRFB D7, X-02-1/1. 1; X-03-4/2. 10; X-05-2/5. 17; X-05-2/5. 1; Klapp 2013, 56; Könemann 2015, 209; Cichy/Fahr 2019, 16.
- 22) Zu Urmitz/Weißenthurm s. Friedrich 2015; Koblenzer Fundkomplex: Henrich in Vorb.; der Bonner Fundkomplex ist unpubliziert.
- 23) Friedrich in Vorb.
- 24) Freundliche Mitteilung A. Hunold, S. Wenzel und L. Grunwald, s. auch Grunwald 2019, 42 Anm. 8.
- 25) Zu lokalen Imitationen Mayener Gefäße außerhalb von Mayen s. Grunwald 2019, 40.
- 26) Für die Fundmeldungen ist M. Becker, Fröndenberg, herzlich zu danken.
- 27) Die Altfunde sind durch Schoppa 1970a vorgelegt, s. zu den neueren Funden Cichy/Fahr 2019.
- 28) Fahr in Vorb. – Weitere Funde s. Schoppa 1970a, Taf. 12, 9-13; 14, 2; 1970b, Taf. 39, 16-30; 40, 41-48; 1970c, Taf. 47, 1-2; 48, 9; 49, 9-11; 51, 7-11; Cichy/Fahr 2019, 27-30.
- 29) Weitere Funde z. B. Schoppa 1970a, Taf. 12, 14. 29-34; 1970b, Taf. 40, 18-24. 30; 1970c, Taf. 47, 5. 7; 48, 14-15; Halpaap 1994, Abb. 50, 6. 8; Rudnik 2010, Abb. 67, K11; Klapp 2013, Taf. 24 Fd. F432-4. – Zur Formentwicklung s. z. B. Bakker 1996, 230; Hunold 2011, 186-191.
- 30) Weitere Funde z. B. Schoppa 1970a, Taf. 12, 45-46; 1970c, Taf. 48, 18; 50, 5.– Zur Formentwicklung s. z. B. Bakker 1996, 230 u. insbes. Grunwald 2016, 348-349.
- 31) Weitere Funde: Schoppa 1970a, Taf. 12, 47-50; 14, 10; 1970b, Taf. 40, 36; 1970c, Taf. 37, 11-12; Tremmel 2009, Taf. 63 Fz. 2114, 1835.
- 32) Weitere Funde: Schoppa 1970a, Taf. 12, 51-52.
- 33) Weitere Funde: Schoppa 1970a, Taf. 12, 54-55; 13; 1970c, Taf. 47, 13; 50, 9; Klapp 2013, Taf. 63, LF. Eg1.
- 34) Zur Datierung s. Bakker 1996, 230-231; zur Entwicklung s. Schoppa 1970a, 46-47; Gross 2015, 2 Abb. 1-3; Grunwald 2016, 350-356. – Weitere Funde: Schoppa 1970a, Taf. 12, 56-69; 13; 1970b, Taf. 40, 37-38. 40; 1970c, Taf. 47, 18; 50, 20; 51, 19-21; Halpaap 1994, Abb. 50, 18. 25.
- 35) Siehe zu den Merkmalsgruppen Müssemeier u. a. 2003, 63-64.

- 36) Zur Datierung s. Redknap 1999, 72. 186 Abb. 31; Grunwald 2016, 352. 356. – Weitere Funde: Schoppa 1970a, Taf. 12, 73-84; 1970c, Taf. 47, 15; 48, 20; in derselben Grube wurde auch ein Knickwandtopf der Mitte des 6. bis Mitte 7. Jh. gefunden (Schoppa 1970c, Taf. 51, 32).
- 37) Keller/Müssemeier 2001, 291-292 Anm. 32 Taf. 291, 1; Müssemeier 2012, 240-241 Taf. 136, 3. 5-6.
- 38) Siegmund 1998, 138; Müssemeier 2012, 243 Taf. 88, 1; 100, 4; 154, 65-67.
- 39) Freundliche Mitteilung Ch. Keller/Ch. Röser, Bonn.
- 40) Röber 1990, 92. 96.
- 41) Kottmann 2015, 316-317. Vgl. auch Bergmann 2015, 54-55 zur Verbreitung von Drehscheibenware Badorfer Art und wenigen Funden von Hunneschans-Keramik.
- 42) Peine 1993, 253.
- 43) Peters 2011, 126-130. 146. 298-300.
- 44) Halpaap 1994, 225-234.
- 45) Winkelmann 1980; Warnke 1999. Zur Datierung s. Peters 2011, 298-299. Für weitere Hinweise auf eine längere Laufzeit der vertretenen Formen sei L. Grunwald herzlich gedankt. Funde aus Paderborn-Balhorn: Bunte 2013, 258; möglicher Fund aus Westick: Cichy/Fahr 2019, 18.
- 46) Heinen 2013, 78-79.
- 47) Sicherl 2011, 233-234.
- 48) Lehnemann 2008, 118-125.
- 49) Paderborn-Kaiserpfalz: Stiegemann/Wemhoff 1999, Bd. 1, 152-154 Kat. III. 48-52. Paderborn-Balhorn: Bunte 2013, 70-77. Salzkotten-Dreckburg: Haasis-Berner 2002, 19; 2003, 150-151.
- 50) Dorsten-Holsterhausen: Grunewald 2009, 169-175; Brieske 2010. Haltern-Flaesheim (Kr. Recklinghausen): Pieper 2002. Borken-Südwest (Kr. Borken): Schneider 2013, 63. 92-93.
- 51) Bocholt-Lankern (Kr. Borken), Wulfen-Deuten und Lembeck (beide Kr. Recklinghausen): Hernö 2007, 138-158.
- 52) Hernö 2007, 158-160 Abb. 20; zur Keramikherkunft und Distribution 171-175; Schneider 2013, 69-71.
- 53) Röber 1990, 92; Ruhmann 2003, 130.
- 54) Röber 1990, 44.
- 55) Ruhmann 2003, 133 Abb. 77.
- 56) Bunte 2013, 240.
- 57) Best 1997, 178-181 Abb. 13-14; Best/Gensen/Hömberg 1999, 343.
- 58) Nowak-Klimscha 2017, 81-86.
- 59) Zu den frühmittelalterlichen Lesefundstellen im Hoch- und Ostsaarland vgl. Bergmann 2015, 474-475.
- 60) Winkelmann 1959, 305.
- 61) Freundliche Mitteilung S. Deiters; Publikation in Vorb.
- 62) Publikation in Vorb. durch E. Cichy.
- 63) Bulka/Cichy/Englert 2012, 181-182; das Material wurde in einer Bochumer Masterarbeit ausgewertet, Zusammenfassung s. Kötter 2016, 220-223.
- 64) Aeissen 2012, 71-72 Abb. 4.
- 65) Jöns 2018, passim.
- 66) Unter anderem Scherben, die der härter gebrannten Vorgebirgsware der frühen Phase der Waldorfer Ware entsprechen, im Material aus Balve und in Meschede (s.u.): Müssemeier/Schneider 2012, Abb. 7. Für die Begutachtung und Einordnung sei U. Müssemeier und L. Grunwald herzlich gedankt.
- 67) Abfrage der Funddatenbank FuPu-Delos der LWL-Archäologie, Stand November 2019. Die Fundkonzentration im Märkischen Kreis und in Hagen geht auf intensive Geländebegehungen (M. Sönnecken) zurück.
- 68) Karlsen 2018, 587-590. Zur rheinnahen Region s. Frank 2018.
- 69) Ein Problem der Fundstellendetektion liegt an der vielfach beobachteten, z.T. weiträumigen Verlagerung der Siedlungstätigkeit an einem Platz (vgl. z.B. Pape/Speckmann/Grunewald 2011, 87-92), die bewirken kann, dass bestimmte Siedlungsphasen nicht von Grabungsflächen erfasst werden, deren Zugschnitt aber meist von der jeweiligen Baumaßnahme abhängt.
- 70) Cichy/Deiters 2018. Der Fund entstammt einer Voruntersuchung, das Gesamtmaterial konnte noch nicht gesichtet werden. Zum Typ s. Bakker 1996, 224.
- 71) Zu römisch-germanischen Handelsbeziehungen allg. s. Karlsen 2018. – Zum Hellwegraum s. z.B. Pieper 2010; Mirschenz 2013, 79. 122-123.
- 72) Zu spätantiken Münzen in Westfalen s. Ilisch 2008, 56-61; Mirschenz 2013, 80-82.
- 73) Ilisch 2008, 58-60.
- 74) Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zur Verteilung des Materials in Mirschenz 2013, Abb. 25-26, die das Weiterlaufen der meisten Typen des 4. Jhs. im 5. Jh. und insbes. das Aufkommen von Alzei 33 erst im 5. Jh. verkennt. Die Überlegung von Erdrich 2016, 42, die rauwandige Ware sei ausschließlich gleichzeitig mit der Masse der Kupfermünzen (d.h. vormagnetisch) in die Region gelangt, führt in die Irre, weil sie offensichtlich die durch die Keramiktypologie selbst gegebenen Datierungsmöglichkeiten ignoriert.
- 75) Könemann 2018, 131-132.
- 76) Schoppa 1970a, 24. 28; bemerkenswert ist vor allem die relativ geringe Zahl von Gruben, »in denen merowingisches oder karolingisches Scherbenmaterial nicht auftritt«.
- 77) Siehe Cichy/Fahr 2019, 18-19 Abb. 5.
- 78) Schoppa 1970a, 24 Anm. 11 wies auf Gruben und Reste einer Palisade hin, die die kaiserzeitlichen Spuren überlagern und »nach zahlreichen Scherben (handgemachte Kugeltöpfe, hartgebrannte Ware mit Stempelmuster) wahrscheinlich karolingisch sind«.
- 79) CRFB D7, X-06-6/3. 1; IX-06-7/3. 1; IX-11-6/3. 1.
- 80) Kötz 2014, 81.

Literatur

- Aeissen 2012: M. Aeissen, Erste merowingerzeitliche Siedlung im Sauerland bei Balve-Garbeck. *Arch. Westfalen-Lippe* 2012 (2013), 70-73.
- Bakker 1996: L. Bakker, Gefäßkeramik in spätrömischer und frühmittelalterlicher Zeit. In: A. Wolff (Hrsg.), *Domgrabung Köln. Altertum, Frühmittelalter, Mittelalter. Kolloquium zur Baugeschichte und Archäologie*, 14.-17. März 1984 in Köln. Vorträge und Diskussionen. *Stud. Kölner Dom* 2 (Köln 1996) 217-235.
- Beck 1970: H. Beck (Hrsg.), *Spätkaiserzeitliche Funde in Westfalen. Bodenalt. Westfalen* 12 (Münster 1970).
- Bergmann 2015: R. Bergmann, Die Wüstungen des Hoch- und Ostsaauerlandes. *Studien zur Kulturlandschaftsentwicklung in Mittelalter und früher Neuzeit. Bodenalt. Westfalen* 53 (Darmstadt 2015).
- Best 1997: W. Best, Die Ausgrabungen in der frühmittelalterlichen Wallburg Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter. *Vorbericht. Germania* 75, 1997, 159-192.
- Best/Gensen/Hömberg 1999: W. Best / R. Gensen / Ph. R. Hömberg, Burgenbau in einer Grenzregion. In: Stiegemann/Wemhoff 1999, 328-346.
- Brieske 2010: V. Brieske, Römische Kaiserzeit und Mittelalter in Dorsten-Holsterhausen. In: Th. Otten (Hrsg.), *Fundgeschichten: Archäologie in Nordrhein-Westfalen* [Ausstellungskat. Köln, Herne]. *Schr. Bodendenkmalpf. Nordrhein-Westfalen* 9 (Mainz 2010) 166-171.
- Bulka/Cichy/Englert 2012: K. Bulka / E. Cichy / J. Englert, Siedlungskammer Hagen-Herbeck. *Ergebnisse der Untersuchungen von 2011 bis 2012. Arch. Westfalen-Lippe* 2012 (2013), 179-182.
- Bunte 2013: T. Bunte, Fibeln und Keramik des 6. bis frühen 11. Jahrhunderts aus der Ortswüstung Balhorn bei Paderborn. *Studien zum Kulturwandel von der merowingischen zur karolingisch-ottonischen Zeit. Wiss. Schr. WWU Münster X* 13 (Münster 2013). https://repositorium.uni-muenster.de/document/miami/990f396d-5974-486f-8d97-adbeb4318744/diss_bunte_buchblock.pdf (21.9.2021).
- Cichy/Deiters 2018: E. Cichy / S. Deiters, Katastrophale Verhältnisse an der Diemel – der Siedlungsplatz Marsberg-Westheim. *Arch. Westfalen-Lippe* 2018 (2019), 222-225.
- Cichy/Fahr 2019: E. Cichy / R. Fahr, Kamen-Westick. Ein westfälischer Fundplatz und seine Importkeramik. In: Schmauder/Roehmer 2019, 11-23.
- CRFB D7: *Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Deutschland. 7: Land Nordrhein-Westfalen, Landesteile Westfalen und Lippe. Bearbeitet von S. Berke* (Bonn 2009).
- Drewniak u. a. 2016: K. Drewniak / K. Frank / R. Gerlach / T. Zerl, Duisburg-Serm in der Römischen Kaiserzeit: Kopfstation des Hellwegs an der Schnittstelle zweier Wirtschafts- und Distributionssysteme. In: J. Bemmann / M. Mirschenz (Hrsg.), *Der Rhein als europäische Verkehrsachse II. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Arch.* 19 (Bonn 2016) 285-234.
- Ebel-Zepezauer u. a. 2009: W. Ebel-Zepezauer / Ch. Grünwald / P. Ilich / J.-S. Kühlborn / B. Tremmel, *Augusteische Marschlager und Siedlungen des 1. bis 9. Jahrhunderts in Dorsten-Holsterhausen. Die Ausgrabungen 1999 bis 2002. Bodenalt. Westfalen* 47 (Mainz 2009).
- Eger 2018: Ch. Eger (Hrsg.), *Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber.* 32 (Mainz 2018).
- Erdrich 2016: M. Erdrich, Römische Keramik beiderseits der Grenzen. In: Voß/Müller-Scheeßel 2016, 25-48.
- Fahr in Vorb.: R. Fahr, *Rauwandige weitmündige Schulerschüsseln auf Fundplätzen der Ruhr-Lippe-Hellwegregion*. In: Liesen in Vorb.
- Frank 2018: K. Frank, *Zwischen Prestigegut, Beute und Import – römische Funde rechts des Rheins*. In: Eger 2018, 545-560.
- Friedrich 2015: S. Friedrich, *Die römischen Töpfereien von Weißen-thurm am Rhein – archäologische Ergebnisse*. In: L. Grunwald (Hrsg.), *Den Töpfern auf der Spur. Orte der Keramikherstellung im Licht der neuesten Forschung. Tagungsband des 46. Internationalen Symposiums Keramikforschung Mayen*, 16. bis 20. September 2013. *RGZM – Tagungen* 21 (Mainz 2015) 27-35.
- in Vorb.: S. Friedrich, *Urmitzer Ware, immer noch Leitfossil?* In: Liesen in Vorb.
- Gross 2015: U. Gross, *Beiträge zur spätantiken und frühmittelalterlichen Keramik in Südwestdeutschland. Keramikproduktion des 5. Jhs. im Neckarmündungsraum? Beobachtungen an Funden aus der Wüstung Botzheim bei Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis* (Heidelberg 2015). DOI: 10.11588/artdok.00003677.
- Grünwald 2009: Ch. Grünwald, *Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Besiedlungsspuren*. In: Ebel-Zepezauer u. a. 2009, 100-126.
- Grunwald 2016: L. Grunwald, *Mayen in der Eifel und die Herstellung der »Mayener Ware« von der Mitte des 4. bis in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts. Arch. Korrb.* 46, 2016, 345-361.
- 2019: L. Grunwald, *Die »Mayener Ware« zwischen Produktion, Handel und Distribution (4. bis 14. Jahrhundert)*. In: Schmauder/Roehmer 2019, 37-47.
- Haasis-Berner 2002: A. Haasis-Berner, *Geschichte(n) aus dem Acker – Archäologische Spurensuche bei Salzkotten* (Paderborn 2002).
- 2003: A. Haasis-Berner, *7000 Jahre Salzkotten. Besiedlungsgeschichte einer Region am Hellweg: eine Dokumentation des Westfälischen Museums für Archäologie – Amt für Bodendenkmalpflege zu den Ausgrabungen 2000-2002 bei Salzkotten* (Paderborn 2003).
- Halpaap 1994: R. Halpaap, *Der Siedlungsplatz Soest-Ardey. Bodenalt. Westfalen* 30 (Mainz 1994).
- Heinen 2013: M. Heinen, *Auf der K18n in die Steinzeit... Die archäologischen Ergebnisse des Kreisstraßenneubaus K18n bei Werl-Büderich im Kreis Soest* (Münster 2013).
- Henrich in Vorb.: *Die Produktion von spätantiker Urmitzer Ware (UMA) in Koblenz*. In: Liesen in Vorb.
- Hernö 2007: A. Hernö, *Studien zu frühmittelalterlichen Gräberfeldern im westlichen Westfalen* (Bocholt-Lankern, Wulfen-Deuten, Dorsten-Lembeck) [Diss. Univ. Münster 2007]. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6-17489536959> (21.9.2021).
- Hunold 2011: A. Hunold, *Die Befestigung auf dem Katzenberg bei Mayen und die spätrömischen Höhenbefestigungen in Nordgallien. Monogr. RGZM* 88 = *Vulkanpark-Forsch.* 8 (Mainz 2011).
- Ilich 2008: P. Ilich, *Germanen, Römer und Münzen in Westfalen*. In: G. Eggenstein (Hrsg.), *Vom Gold der Germanen zum Salz der*

- Hanse: Früher Fernhandel am Hellweg und in Nordwestdeutschland [Ausstellungskat. Hamm] (Bönen 2008) 52-61.
- Jöns 2018: I. Jöns, Rutenberge und Öfen bei Meschede-Enste. Arch. Westfalen-Lippe 2018 (2019), 216-218.
- Karlsen 2018: H.-J. Karlsen, Römisch-Germanischer Handel zwischen Rhein und Elbe. In: Eger 2018, 577-598.
- Keller/Müssemeier 2001: Ch. Keller / U. Müssemeier, Die merowinger- und karolingerzeitlichen Bauten unter der Münsterkirche in Bonn. In: E. Pohl / U. Recker / C. Theune (Hrsg.), Archäologisches Zellwerk. Beiträge zur Kulturgeschichte in Europa und Asien. Festschrift für Helmut Roth zum 60. Geburtstag. Internat. Arch. Stud. Hon. 16 (Rahden/Westf. 2001) 287-318.
- Klapp 2013: B. Klapp, Die Besiedlung des östlichen Almeufers am Westrand von Paderborn in der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit. Univforsch. Prähist. Arch. 235 (Bonn 2013).
- Könemann 2015: P. Könemann, Das Gräberfeld der römischen Kaiserzeit und frühen Völkerwanderungszeit von Dortmund-Asseln. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 12, 2015, 201-275.
- 2018: P. Könemann, Die kaiserzeitlichen Bunt- und Edelmetallfunde von Kamen-Westick. Verarbeitung römischer Metallimporte in einer germanischen Siedlung. Anschnitt Beih. 37 = Veröffentlich. Dt. Bergbaumus. Bochum 222 (Rahden/Westf. 2018).
- Kötter 2016: M. Kötter, Die frühmittelalterlichen Funde von Hagen-Herbeck. Arch. Westfalen-Lippe 2016 (2017), 220-223.
- Kottmann 2015: A. Kottmann, St. Walburga in Meschede. Der karolingische Bau und das Schalltopfensemble. Tübinger Forsch. Hist. Arch. 5 (Büchenbach 2015).
- Kötz 2014: S. Kötz, Ein fränkischer Tremmissis von der Wüstung Herlethe bei Petershagen-Windheim. Arch. Westfalen-Lippe 2014 (2015), 79-81.
- Lehmann 2008: E. M. Lehmann, Das Gräberfeld von Lünen-Wethmar, Kr. Unna. Kultureller Wandel im Spiegel frühmittelalterlicher Bestattungssitten. Internat. Arch. 108 (Rahden/Westf. 2008).
- Liesen 1999: B. Liesen, Spätantike bemalte Keramik aus Köln. Kölner Jahrb. 32, 1999, 787-806.
- in Vorb.: B. Liesen (Hrsg.), Zwischen Töpfer und Verbraucher. Between Potter and Consumer. Tagung LVR-RömerMuseum Archäologischer Park Xanten 27.-29.03.2019. Xantener Ber. (in Vorb.).
- Melzer 2010: W. Melzer (Hrsg.), Imperium Romanum produxit. Römische Sachgüter in Soest und im mittleren Hellwegraum. Soester Beitr. Arch. 11 (Soest 2010).
- Mirschenz 2013: M. Mirschenk, Fließende Grenzen. Studien zur römischen Kaiserzeit im Ruhrgebiet. Bochumer Forsch. Ur- u. Frühgesch. Arch. 6 (Rahden/Westf. 2013).
- Müssemeier 2012: U. Müssemeier, Die merowingerzeitlichen Funde aus der Stadt Bonn und ihrem Umland. Rhein. Ausgr. 67 (Darmstadt 2012).
- Müssemeier/Schneider 2012: U. Müssemeier / M. Schneider, Keramikproduktion der späten Merowinger- und frühen Karolingerzeit in Bornheim-Walberberg, Rhein-Sieg-Kreis. In: L. Grunwald / H. Pantermehl / R. Schreg (Hrsg.), Hochmittelalterliche Keramik am Rhein. Eine Quelle für Produktion und Alltag des 9. bis 12. Jahrhunderts. RGZM – Tagungen 13 (Mainz 2012) 191-208.
- Müssemeier u. a. 2003: U. Müssemeier / E. Nieveler / R. M. Plum / H. Pöppelmann, Chronologie der merowingerzeitlichen Grabfunde vom linken Niederrhein bis zur nördlichen Eifel. Mat. Bodendenkmalpfl. Rheinland 15 (Köln 2003).
- Nowak-Klimscha 2017: Ch. Nowak-Klimscha, Die früh- bis hochmittelalterliche Wüstung Twesine im Hochsauerlandkreis: Siedlungsentwicklung an der Grenze zum Frankenreich. Bodenalt. Westfalen 54 (Darmstadt 2017).
- Pape/Speckmann/Grünwald 2011: J. Pape / A. Speckmann / Ch. Grünwald (Hrsg.), Emscherzeitläufe. 14.000 Jahre Mensch und Umwelt in Castrop-Rauxel (Darmstadt 2011).
- Peine 1993: H.-W. Peine, Die früh- und hochmittelalterliche Keramik der Grabung Soest, Petristraße 3. Mit einem Beitrag von J. Rieferer. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 8B, 1993, 241-278.
- Peters 2011: D. Peters, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Soest. Studien zur Gesellschaft in Grenzraum und Epochenumbbruch. Veröff. Altkomm. Westfalen 19 (Münster 2011).
- Pieper 2002: A. Pieper, Flaesheim-Westleven. In: R. Asskamp (Hrsg.), Fundorte. Haltern nach den Römern – vor der Stadt. Archäologische Spurensuche in Haltern [Ausstellungskat. Haltern] (Ahaus 2002) 51-56.
- 2010: M. Pieper, Untersuchungen zum Import von römischen Waren im mittleren Hellwegraum während der römischen Kaiserzeit. In: Melzer 2010, 105-164.
- Redknap 1999: M. Redknap, Die römischen und mittelalterlichen Töpfereien in Mayen, Kreis Mayen-Koblenz. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 6, 1999, 11-401.
- Röber 1990: R. Röber, Die Keramik der frühmittelalterlichen Siedlung von Warendorf. Ein Beitrag zur sächsischen Siedlungsware Nordwestdeutschlands. Univforsch. Prähist. Arch. 4 (Bonn 1990).
- Rudnik 2010: B. Rudnik, Römische Funde aus Soest. In: Melzer 2010, 9-103.
- Ruhmann 2003: Ch. Ruhmann, Die frühmittelalterliche Siedlung von Lengerich-Hohne, Kr. Steinfurt. Bodenalt. Westfalen 39 (Mainz 2003).
- Schmauder/Roehmer 2019: M. Schmauder / M. Roehmer (Hrsg.), Keramik als Handelsgut. Produktion – Distribution – Konsumption. Tagungsband des 49. Internationalen Symposiums Keramikforschung Bonn, 19. bis 23. September 2016. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Arch. 23 (Bonn 2019).
- Schneider 2013: M. Schneider, Das frühmittelalterliche Dorf von Borken-Südwest in Westfalen. Westmünsterland. Quellen u. Stud. 22 (Vreden 2013).
- Schoppa 1970a: H. Schoppa, Funde aus der germanischen Siedlung Westick bei Kamen, Kreis Unna. Das römische Handelsgut. In: Beck 1970, 22-49.
- 1970b: H. Schoppa, Die germanische Siedlung auf dem Gelände der Zeche Erin in Castrop-Rauxel. Die römische Keramik. In: Beck 1970, 111-117.
- 1970c: H. Schoppa, Die germanische Siedlung in Bochum-Harpen. Die römische Keramik. In: Beck 1970, 134-139.
- Schröder 2020: J. Schröder, Der spätkaiserzeitliche Fundplatz Zeche Erin in Castrop-Rauxel [Diss. Univ. Bochum 2020].
- Schücker 2016: N. Schücker, Auf der anderen Seite: Reliefsigillaten im europäischen Barbaricum. In: Voß/Müller-Scheeßel 2016, 49-92.
- Sicherl 2011: B. Sicherl, Das merowingerzeitliche Gräberfeld von Dortmund-Asseln. Bodenalt. Westfalen 50 (Mainz 2011).

- Siegmund 1998: F. Siegmund, Merowingerzeit am Niederrhein. Die frühmittelalterlichen Funde aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf und dem Kreis Heinsberg. Rhein. Ausgr. 34 (Köln, Bonn 1998).
- Stiegemann/Wemhoff 1999: Ch. Stiegemann / M. Wemhoff, (Hrsg.), 799 – Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn [Ausstellungskat. Paderborn]. Handb. Gesch. Karolingerzeit 3 (Mainz 1999).
- van Thienen u. a. 2017: V. van Thienen / C. Agricola / O. Stilborg / S. Heeren, Characterising Terra Nigra Foot-Vessels of the Late Roman Period (4th-5th Century) from Germany, the Netherlands and Belgium. Arch. Korbl. 47, 2017, 87-106.
- Tremmel 2009: B. Tremmel, Die römische Keramik aus Holsterhausen. In: Ebel-Zepezauer u. a. 2009, 100-126.
- Voß/Müller-Scheeßel 2016: H.-U. Voß / N. Müller-Scheeßel (Hrsg.), Archäologie zwischen Römern und Barbaren. Zur Datierung und Verbreitung römischer Metallarbeiten des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. im Barbaricum – ausgewählte Beispiele (Gefäße, Fibeln, Bestandteile militärischer Ausrüstung, Kleingerät, Münzen). Internationales Kolloquium Frankfurt am Main, 19.-22. März 2009. Koll. Vor- u. Frühgesch. 22, 1 (Bonn 2016).
- Warnke 1999: U. Warnke, Der fränkisch-merowingerzeitliche Töpferofen von Geseke, Kr. Soest. In: Stiegemann/Wemhoff 1999, 295-298.
- Winkelmann 1959: W. Winkelmann, Ein münzdatiertes Grab des 7. Jahrhunderts n. Chr. aus Hemer, Kr. Iserlohn. Germania 37, 1959, 303-305.
- 1980: W. Winkelmann, Der fränkische Töpferofen von Geseke. Geseke seit dem 7. Jahrhundert fränkisch. Geseker Heimatbl. 38, 1980, 89-92. 101-103.

Zusammenfassung / Summary / Résumé

Spätromisch-frühmittelalterliche Importkeramik in Kamen-Westick und Südwestfalen

Im Arbeitsbereich der LWL-Archäologie für Westfalen ist mittlerweile eine größere Zahl von Fundplätzen der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters bekannt, die sich laufend durch die Tätigkeit der Bodendenkmalpflege vermehrt. Durch zum Teil bedeutende Fundmengen kann eine Versorgung der Region mit einer Vielfalt an Keramikimporten belegt werden. Diese vollzogen sich über eine allgemein unterstellte kulturelle und politische Grenze hinweg und sind bedeutsam für künftige wirtschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen. Der Aufsatz soll einen kurzen Überblick über den derzeit bekannten Stand zur Zusammensetzung und räumlichen Verteilung der spätantik-frühmittelalterlichen Keramikimporte vor allem Südwestfalens (Regierungsbezirk Arnsberg) und hier insbesondere des bedeutenden Fundplatzes Kamen-Westick (Kr. Unna) bieten.

Late Roman-Early Medieval Imported Pottery in Kamen-Westick and South Westphalia

In the working area of the LWL-Archäologie für Westfalen, a large number of sites of the Late Roman and Early Medieval periods are now known, which are constantly increasing due to the activities of the archaeological heritage conservation. Significant quantities of finds prove that the region was supplied with a variety of pottery imports. These were carried out across a generally assumed cultural and political border and are significant for future economic and cultural-historical questions. The paper is intended to provide a brief overview of the current state of knowledge on the composition and spatial distribution of Late Antique-Early Medieval pottery imports, especially in South Westphalia (Regierungsbezirk Arnsberg) and in particular at the important site of Kamen-Westick (Kr. Unna).

Poterie importée de l'époque romaine tardive et du Haut Moyen Âge à Kamen-Westick et en Westphalie du Sud

Dans la zone de travail du LWL-Archäologie für Westfalen, un grand nombre de sites de la période romaine tardive et du Haut Moyen Âge sont maintenant connus, et leur nombre ne cesse d'augmenter grâce aux activités de la conservation du patrimoine archéologique. Des quantités importantes de trouvailles prouvent que la région était approvisionnée par une variété d'importations de poterie. Ces activités ont été menées au-delà d'une frontière culturelle et politique généralement admise et sont importantes pour les questions économiques et historico-culturelles à venir. L'article a pour but de donner un bref aperçu de l'état actuel des connaissances sur la composition et la distribution spatiale des importations de poterie de l'Antiquité tardive et du Haut Moyen Âge, en particulier en provenance de la Westphalie du Sud (Regierungsbezirk Arnsberg) et ici du site important de Kamen-Westick (Kr. Unna).

Schlüsselwörter / Keywords / Mots-clés

Westfalen / römische Kaiserzeit / Frühmittelalter / Keramik / Handel
 Westphalia / Roman Empire / Early Middle Ages / pottery / trade
 Westphalie / période romaine / Haut Moyen Âge / poterie / commerce